



Factsheet Kakaopreise

Der Börsenpreis für Kakao hat sich seit Jahresbeginn je nach Anbauregion vervierfacht, der Preis für Kakaobutter teilweise sogar verfünffacht – insbesondere für weiße Schokolade ist Kakaobutter unerlässlich.

Dies führt dazu, dass die Herstellung von Schokolade erheblich teurer wird – manche Kuvertüren- und Schokoladenhersteller haben ihre Preise bereits erhöht, andere angekündigt, dass sie es tun werden. Wer als Hersteller aufgrund von Kontrakten Kakao zu „alten“ Preisen beziehen kann, muss seine Preise noch nicht erhöhen. Auf Industrieseite (Marken wie Milka oder Ritter Sport) werden Aktionen im Handel langfristig vereinbart, sodass hier Tafelschokoladen noch sehr günstig angeboten werden. Diese Preise spiegeln aber nicht das aktuelle Geschehen am Markt wieder.

Jeder Kakaoeinkäufer muss den aktuellen Kakaopreis zahlen, unabhängig davon, ob er in Südamerika den Kakao „direkt an der Straße einkauft“ oder ihn von der Elfenbeinküste/Ghana oder über die Börse bezieht. Denn in einer digitalen Welt sind alle gut informiert und wissen, was sie verlangen können – auch die Kakaobauern.

Einige Gründe für die hohen Kakaopreise:

Pflanzenkrankheiten und Wetterextreme in der Hauptanbauregion Westafrika haben zu einem Angebotsrückgang geführt, damit fing es an. Mit dem geringeren Angebot bei gleicher Nachfrage stieg der Preis.

Dazu kommt die Börse: Kakao als Spekulationsobjekt führt dazu, dass Mengen zwar eingekauft, aber nicht sofort für die Produktion verwendet, sondern in Erwartung noch höherer Preise zurückgehalten werden.

Pralinen bestehen je nach Sorte zu rund 50 Prozent aus Kuvertüre. Die steigenden Kakaopreise führen also alleine dort zu Mehrkosten von 25 Prozent ... vorausgesetzt die Preise für Zucker, Sahne etc. bleiben konstant.

Die Personalkosten in den Confiseries sind gestiegen – und die Pralinenherstellung erfolgt bei den Premiumherstellern immer noch zumindest teilweise in Handarbeit

Schokolade wird immer beliebter. Noch liegen die Schweiz und Deutschland beim Pro-Kopf-Konsum vorne, doch Asien holt auf, was die Nachfrage nach Kakao weiter ansteigen lässt.

Zwei Meinungen, die die steigenden Preise aus Sicht der Kakaobauern beleuchten (und vielleicht etwas nachdenklich stimmen):

Ein Fair-Handelsexperte sagte die Preise seien über Jahre viel zu niedrig gewesen. In der Elfenbeinküste hätten Kakaobauern im Jahr 2020 durchschnittlich 2.130 Euro verdient - der geschätzte existenzsichernde Jahreslohn im Land lag zur gleichen Zeit umgerechnet bei 5.500 Euro – so hätten sie also zur Existenzsicherung das 2,5-fache verdienen müssen.

Dadurch sei ein enormer Anbaudruck entstanden. Die Produktion wurde extensiv durch eine Ausweitung der Anbaufläche erhöht. Dieser Prozess geht allmählich zu Ende, zum einen, weil die Hauptabnahmeregion, die EU, gegen die Entwaldung vorgeht, zum anderen, weil die Waldflächen knapper werden und Grasland sich weniger gut für den Anbau eignet.

Der Journalist Javier Blas schrieb in einem Kommentar:

Im Februar stieg der Kakaopreis von 2.500 \$ pro Tonne im Vorjahr auf 6.000 \$ pro Tonne über den Rekordwert von 1977. Obwohl die Kakaopreise zwar nominal ein Rekordniveau erreicht haben, liegen sie real - bereinigt um die Inflation - unter den Höchstpreisen der 1970er-Jahre. Das damalige Rekordhoch entspricht heute etwa 27.000 \$ pro Tonne.